

# B. S C H O T T S S Ö H N E M A I N Z

Schott & Co. Ltd., London Schott Music Corp., New York

Paul Hindemith

## "Nobilissima Visione".

### 1. Bild Assisi (Haus des Bernadone).

Franz mit drei Freunden. Er tritt auf als Troubadour mit einem provenzialischen Lied. Reiche Leute kommen in das Haus, um Stoffe zu kaufen, die Franz ihnen mit großem Eifer und Geschicklichkeit verkauft. Diener bieten den Kunden Getränke an, während man ihnen die Waren zeigt. Ein Bettler bittet die reichen Käufer um ein Almosen, die es ihm abschlagen. Er wendet sich an Franz, der ihn wegjagt, da er mit anderen Gedanken beschäftigt ist. Späterhin fühlt er sich gestört und kann nicht mehr wie vorher verkaufen. Er läuft dem Bettler nach, der gerade im Begriff ist fortzugehen und gibt ihm schnell etwas Geld.

Unter den Kunden befindet sich ein Ritter in Rüstung, der einen Mantel zu kaufen sucht. Während er von Bernadone bedient wird, betrachtet F. mit großem Interesse die Waffen des Ritters, während seine Freunde ihm zusehen. Er führt einige kriegerische Bewegungen mit den Waffen aus, zur Freude seines Vaters, der in ihm die Eigenschaften eines zukünftigen vornehmen Ritters entdeckt. Der Ritter ermutigt F., der selbst von sich begeistert ist und voll Freude den Ritter angreift. Dieser schlägt ihn mit einigen geschickten Hieben zu Boden, während die Waffe aus der Hand von F. im Bogen fortfliegt. Wie in einem Turnier söhnen sie sich wieder aus. Der Ritter streckt F. die Hand entgegen, der stark bewegt ist und ihm nach langem Zögern seine Geste erwidert. Der Ritter beendet diese Szene und geht mit seinem Gefolge und anderen Zuschauern ab. F., tief bewegt durch dieses Erlebnis, bleibt unbeweglich stehen und folgt mit seinen Augen der Richtung, in der der Ritter verschwunden ist. Mit einem plötzlichen Entschluß zieht er sich als Ritter an, seine drei Freunde helfen ihm. F. wird sich der Bedeutung seines ritterlichen Aussehens bewußt, je mehr er entsprechende Stücke anlegt und er geht hinweg, auf die Suche eines Abenteurer.

2. Bild Vorhang mit Landschaft wird herabgelassen, die drei Freunde bleiben dahinter verborgen. F. tritt vorn an das Proszenium. Ritter und Soldaten marschieren vorbei, F. schließt sich ihnen an und schreitet in ihren Reihen weiter. Von der gegenüberliegenden Seite kommt ein reicher Mann mit seiner Frau und Dienern, die auf ihren Schultern Kisten und Säcke mit Gütern ihres Herrn tragen. Die Soldaten greifen sie an, entreißen ihnen die Güter und nach kurzem Kampf überwältigen sie den reichen Mann. Er wird gebunden und weggeführt, während die Soldaten versuchen, sich seines Weibes zu bemächtigen und dabei untereinander streiten. F. in großer Empörung

versucht sie abzuhalten, aber er wird zurückgestoßen und durch die Soldaten geschmäht. In diesem Augenblick erblickt F. den Ritter, der bei seinem ersten Zusammentreffen sich so freundlich gezeigt hat. Er erwartet von ihm, daß er die barbarische Handlung seiner Soldaten verbietet. Die Soldaten halten ein und warten auf die Entscheidung des Ritters. F. wird immer dringender mit seinem Ansuchen, aber der Ritter beachtet ihn nicht weiter und gibt den Soldaten die Freiheit fortzufahren. F. Bittet noch dringlicher den Ritter, den Soldaten zu befehlen abzulassen, aber vergeblich. Er wird schnell auf die Erde geworfen und durch die Soldaten entwaffnet. Alle ziehen ab und F. bleibt allein zurück, aufs tiefste erschüttert.

**3. Bild** Dieselbe Szene. F. liegt in der gleichen Lage und Stimmung am Boden. Drei weibliche Figuren erscheinen in feierlichem Tanz, die die Keuschheit, die Unterwürfigkeit und die Armut darstellen. Während ihres Tanzes kommt F. wieder zum Bewußtsein, ist überrascht und folgt ihren Bewegungen mit größter Spannung. Die Figur der Armut zeigt großes Interesse an F. und am Ende ihres Tanzes, wenn die drei Gestalten im Begriff sind fortzugehen, wendet die Armut ihr Gesicht zu F. und blickt ihn ständig an, bis auch sie verschwindet.

**4. Bild** Der Vorhang mit der Landschaft wird in eine Loggia getauscht, die für ein Fest arrangiert ist. F. im Vordergrund wird von seinen drei Freunden entdeckt und nach der Loggia geführt, wo das Fest im vollen Gang ist. Beim Erscheinen von F. hört der Tanz auf und man begrüßt ihn aufs freudigste. Einige Tänzerinnen nähern sich ihm und versuchen ihn zu zerstreuen und ihn zum Tanz zu zwingen. Da sie sehen, daß er nicht mit Begeisterung tanzt, läßt man ihn los und die ganze Gesellschaft schlägt ihm vor, er soll eines seiner beliebten Troubadour-Lieder vorsingen, wie am Anfang des Stückes. Umgeben von einer fröhlichen Menge, versucht er zu singen und zu spielen, kann aber nicht die richtige Stimmung dafür finden und die gleiche Kraft und Ausdruck, deren er früher fähig war. Nach seiner Vorführung erklären die fröhlichen Teilnehmer des Festes ihn zum König des Festes und krönen ihn mit einer Narrenkrone, die sie aus den Gegenständen der Tafel bilden und ebenso geben sie ihm ein Szepter in gleicher Beschaffenheit. Der Tanz wird wilder wie vorher, bis man plötzlich gewahr wird, daß F. verschwunden ist. Die drei Freunde entdecken ihn am selben Platz, an dem sie ihn zuerst gefunden hatten, beinahe besinnungslos. Sie lachen ihn aus und auch die ganze Gesellschaft entdeckt ihn und machen sich vereint über ihn lustig. Im Glauben, daß er verliebt

ist, schlagen sie ihm eine der Tänzerinnen der Gesellschaft vor. Als Antwort und zum Zeichen, daß er die Armut nicht vergessen hat, beschreibt er sie mit der gleichen Gebärde, mit der sie ihn verlassen hat, als seine Geliebte. Die Festteilnehmer sind einige Augenblicke durch sein Verhalten beeindruckt, aber bald kommen sie wieder zu sich und verspotten ihn von neuem. F. entrüstet durch ihr Lachen, reißt seine Krone herunter und wirft ihnen sein Szepter zu Füßen und versucht von dem Fest zu entfliehen. Sein Blick fällt dabei auf eine Gruppe von Bettlern, die in einer Ecke während des ganzen Festes gestanden haben und dem fröhlichen Treiben der reichen Leute zugesehen haben. Einer plötzlichen Eingebung folgend, nimmt er Schüsseln, Teller, Gefäße und alles was er auf den Tafeln finden kann und gibt es den Armen. Jeder starrt ihn erstaunt an und reagiert in verschiedener Weise. Durch diese lärmende Aufregung wird Bernadone herbeigelockt. Er stürzt plötzlich auf die Szene und wie er sieht, wie sein Sohn das Eigentum des Vaters hinwegschenkt, wird er wütend und zankt sich mit seinem Sohn in heftigster Weise. Der Vater packt F. und versucht ihn zu schlagen. F. sieht nun, daß er nichts weiter mit seiner früheren Welt und Familie gemeinsam hat und legt seine Kleider ab, die er all seinem Vater aushändigt. Er ist beinahe nackt. Nur der Bettler, gerührt durch seine Handlungsweise, gibt F. einen alten Lumpen von seinem eigenen Körper, mit dem sich F. bedeckt.

## 5. Bild

Vorhang mit der Darstellung der St. Damian-Kapelle, in der Nähe von Assisi, wird heruntergelassen und trennt F. von seiner Vergangenheit. F. ist in tiefen Gedanken versunken, die bald in ein feierliches Gebet übergehen, das er nach der Kapelle zu richtet. Es ist seine erste und innige Verbindung mit Gott. Aus diesem Zustand geht er über in eine überwältigende Fröhlichkeit, in der er zwei Stöcke hierzu ergreift und mit ihnen wie auf einer Violine spielt. Dieser fröhliche Tanz wird durch eine kleine Gruppe von Bauern unterbrochen, unter denen sich auch seine drei Freunde befinden. In großem Schrecken laufen sie auf die Bühne, um einem schrecklichen Wolf zu entgehen. Manche von ihnen machen abergläubige Gesten im Versuch, seinen Angriff abzuweisen. Andere schicken sich zu ihrem letzten Gebet an und bereiten sich vor, von ihm zerissen zu werden. Wildes Erscheinen und Tanz des Wolfes. Er schreckt die Bauern und droht sie zu zerreißen, zuerst einzeln, dann die ganze Gruppe. In diesem Augenblick beruhigt ihn F., wendet sich zu ihm mit großer Zärtlichkeit und bezwingt ihn nach und nach zu der Überraschung der Bauern und seiner Freunde. Nachdem er die Zähmung vollendet hat, wendet er sich

an die Bauern und zeigt ihnen, daß sie keine weitere Angst mehr vor dem Wolf zu haben brauchen und befiehlt dem Wolf, die Bauern in Ruhe zu lassen. Die Bauern, im Glauben an ein Wunder, gehen mit dem Wolf, trotz allem in einer gewissen Vorsicht ab. Nach ihrem Abgang wenden sich die drei Freunde, die in Bettler-Kleidung erschienen, voller Verehrung zu F., durch dessen Verhalten sie sehr beeindruckt sind. F. noch erschöpft von der Zähmung des Wolfes, sucht Ruhe. Die Freunde nehmen einen Teil ihrer Kleider und versuchen F. eine bequeme Lagerstätte zu bereiten. F. schlägt ihr freundliches Entgegenkommen aus und zieht den harten Boden vor. Die drei Freunde wachen demütig über seinen Schlaf und beschützen ihn. In diesem Augenblick erscheint Frau Armut und versucht, sich ihm zu nähern. Die drei Freunde hindern sie, seinen Schlaf zu stören. Hiervon erwacht F. In tiefer Bewegung infolge ihrer Anwesenheit, springt er schnell auf und drückt ihr seine tiefste Ehrfurcht aus. Sie nähern sich einander in geistiger Einheit, sie umarmen sich und feiern ihre Hochzeit. Die Armut empfängt von F. den Ring und gibt ihm den Orden der Franziskaner. Sie nimmt ihren Mantel und bedeckt seine Schultern und bindet ihn mit einem Strick, an dessen Enden sie drei Knoten bindet. Die drei Freunde bereiten das Hochzeitsmahl, das aus Wasser und trockenem Brot besteht. Alle sitzen nieder und erhalten von F. Wasser und von der Armut Brot angeboten. F. beginnt zu tanzen, gefolgt von Frau Armut und den drei Freunden. In höchster Extase bedeutet er die anderen mit dem Tanz aufzuhören und hat die göttliche Eingebung seines Sonnengebotes (Cantique du soleil)

6. Bild Der Vorhang öffnet sich und zeigt die ganze Bühne, die den Berg Alverna darstellt. Alle die Symbole, Brüder und Schwestern, die in dem Cantique du soleil erwähnt werden, erscheinen geführt von F. in einem Zug symbolischer Figuren, begleitet von Franziskaner Mönchen. Sobald der ganze Zug vorüber und über die ganze Bühne gezogen ist, verläßt sie F. gefolgt von Frau Armut. Die ganzen Figuren stellen jedes Symbol dar von der Wasserschwester bis zum Sonnenbruder, als dem Brennpunkt der Bewegung. Die drei Freunde nehmen lebendigen Anteil an dieser Vereinigung. Als Höhepunkt sieht man F. Hand in Hand mit Frau Armut, wie sie in Verklärung über die Bühne geht und jeder ihre Bewegung begleitet. Alle umarmen sich, fallen in die Knie und strecken ihre Hände aus, nach dem zusammen wandelnden Paar: Franz und Frau Armut.

Sirens Islands 21 st September 1937

In Nomine Sancti Francisci

Verlag: B. Schott's Söhne, Mainz 35467